

Erstmal täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Insertionspreis
für die viergeschaltete Corpsus-
Seite oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Achtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark

Interate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen tags
zuwer erlösen.

Interate besterben sämtliche
Annoncen-Bureau.

Nr. 252.

Dienstag, den 28. Oktober.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77,
L. Dannenberg, Dorenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6.

Für die Monate November und Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 1 M 50 P.
Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Telegraphische Depeschen.

Baden-Baden, 25. Oktober. Die Kaiserin Augusta ist heute Nachmittag 1 1/2 Uhr nach Koblenz abgereist, der Großherzog und die Großherzogin von Baden gaben derselben bis Doss das Geleit.

Frankfurt a. M., 25. Oktober. Die Generalversammlung der Aktionäre der Vöhringer Eisenwerke nahm den Bericht des Aufsichtsraths, sowie die Bilanz für das mit dem 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr entgegen, genehmigte den Abschluß und erteilte dem Vorstände Decharge.

München, 25. Oktober. Reichsrath. Bei der Generalabstimmung über das Eisenbahngesetz trat Prinz Ludwig dem Antrage des Ausschusses entgegen, indem er das Eisenbahngesetz für unvollendet erklärte, und betonte, daß bei den jetzigen finanziellen Verhältnissen nur die absolut notwendigen Anlagen gebaut werden könnten. Der Minister v. Bismarck dankte dem Prinzen für seine Erklärung, hielt aber daran fest, daß auch für die Eisenbahn-Gesetzgebung und den Markt a. R.-Vandusur Kredite eröffnet würden. Bei der Spezialabstimmung wurde zunächst der Artikel 1 der Vorlage einstimmig abgelehnt. Genehmigt wurde der Bau der Eisenbahn Wieslau-Hennig, Dintelshül-Heinrichswang und die Fortsetzung der Hochstätt-Stockheimer Bahn über Ludwigshafen an die Landesgrenze. Abgelehnt wurden die Linien Neumarkt-Landau, Neufahr-Bischhofheim, Cham-Gotteszell und Omlinden-Hammelburg. Die Linie Boeding-Passau wurde genehmigt und sodann der ganze Artikel angenommen.

Die Linie Landersee-Kaiserslautern wurde abgelehnt, dagegen wurde die Verbindungsbahn Bisch-Bischofsheim genehmigt. Schließlich wurde der ganze § 1 modifizierte Eisenbahngesetz angenommen. In der nächsten Sitzung, welche am Dienstag stattfindet, soll die Vorlage, betreffend den Aufschlag zur Malsteuer zur Verachtung gelangen.

Wien, 25. Oktober. Im Wehrausschuß beantwortete der Minister Hofst die an ihn gerichteten Fragen über die Präsenzstärke des Heeres, über die Zweckmäßigkeit einer Herabsetzung der Präzisionsdienstzeit, sowie über das Stärkerhältnis anderer Armeen gegenüber Oesterreich. Seine nächste Sitzung wird der Wehrausschuß erst abhalten, nachdem das

Exposé des Finanzministers ihm vorgelegen hat, in welchem der Ausschuß Aufklärungen über die in der Thronrede erwähnten Reparaturen beim Armeebudget erwartet.

— Meldungen der „Polit. Korresp.“ Aus Konstantinopel: Das in der gestrigen Konferenz über die griechisch-türkische Grenzregulirungsfrage verlesene türkische Memorandum führt aus, daß der nach dem 13. Protokolle des Berliner Kongresses bei der Türkei verbleibende Theil von Thessalien und Epirus ohne Kisten und ohne Befehl sein würde, was zur Abtretung von Thessalien und zu Aufständen in Epirus führen würde. Eine dauerhafte Sicherheit zwischen der Türkei und Griechenland sei nur durch eine wesentliche Aenderung der auf dem Berliner Kongresse vorgezeichneten Grenzlinie möglich. — Das Johann verlesene griechische Memorandum schlägt eine beinahe ganz Thessalien und den größten Theil von Epirus umfassende Grenzlinie vor. — Aus Cetinje von heute: Die Albanesen griffen von Kula Dschamaja aus montenegrinische Wachenposten an. Der Kampf dauerte bis Mitternacht. Später fielen etwa hundert Türken in Dragowice ein. Zwei montenegrinische Bataillone erhielten den Befehl, Beliza zu nehmen und wird dort ein Kampf erwartet.

Bukarest, 25. Oktober. Seit der Vorlesung des Revisionsgesetzes durch die Kammer gehen zahlreiche individuelle Gesuche um Naturalisirung ein. Die hervorragendsten in Rumänien wohnenden Serbinnen sollen die ersten gewesen sein, welche sich den Verpflichtungen des neuen Gesetzes unterworfen haben.

Die Journale konstatieren, daß die Bevölkerung überall sehr betrübt ist über die Art, in der die Lösung der Judenfrage erfolgt ist.

London, 25. Oktober. Dem „Standard“ wird aus Sandhar vom 23. d. Mts. gemeldet: Der Gouverneur von Ägypten-Ghizai, welcher sich seit dem Einzuge des Generals Hughes in diese Stadt den Engländern immer freundlich gezeigt hatte, hat die Stadt plötzlich mit seinem gesammelten Generalstab verlassen. Ueber die von demselben eingeschlagene Richtung verläutet noch Nichts.

— Ein Telegramm aus Kapetown vom 15. d. meldet, daß zur Stillung leichter unter den Weers ausgebrochener Unruhen Oberst Vanpon mit einem Detachement Dragoner nach Middleburg abgegangen ist.

Manchester, 25. Oktober. Gestern hielt der Marquis von Hartington in einer Versammlung von Mitgliefern der liberalen Partei eine Rede, in welcher er erklärte, die Politik des Marquis von Salisbury, welcher die kriegerische Anstrengung einer schlechten Regierung rechtfertigte, sei eine unmoralische Politik. Eine liberale Regierung werde die Politik der Konföderation zwar nicht vollständig umkehren, denn sie müsse die internationalen

Verpflichtungen respektieren, wofür aber werde eine liberale Regierung eine Politik von Wundrisen befolgen, um den Frieden und die Unabhängigkeit Europas zu sichern, um sich jedem Angriffe zu widersetzen und um die Schwachen gegen die Starken und die freie Bevölkerung gegen ihre Unterdrücker zu schützen.

Berlin, 26. Oktober.

— Es ist jetzt kaum ein Zweifel mehr daran verflattet, daß die Russen neben der diplomatischen Niederlage, die sie erlitten haben, auch eine ziemlich bedeutende militärische Niederlage in Central-Asien verzeichnen müssen. Wie bekannt, hatte Rußland gegen die Tele-Turkmenen eine Expeditions-Armee ausgesandt, welche angeblich nur die Aufgabe hatte, diese räuberischen Bergstämme zu jüchtigen, in Wahrheit aber den Zweck verfolgte, deren Hauptstadt Merwo zu okkupieren als Antwort auf die englische Besetzung von Afghanistan. Die russische Expedition ist nun im Kampfe gegen die Tele-Turkmenen unterlegen und hat den Rückzug antreten müssen. Ein Petersburger Korrespondent telegraphirt darüber dem Berl. Tagebl:

Am 22. d. lief hier in Petersburg von zwei Seiten, einmal direkt, das andere Mal über London die Depesche ein, daß die Russen von den Turkmenen in ihren Versuchungen bei Geoktepe angegriffen und total geschlagen worden sind. Nach dem, was man hier in Petersburg hört, (die Depeschen selbst wurden sofort sifirt), scheint die Nachricht vollkommen wahr. Die russischen Truppen waren gezwungen unter großen Verlusten und eilig in der Richtung auf Krasnojarsk zurückzugehen.

Die russische Politik wie das russische Militär haben somit eine ganz respectable Niederlage in Central-Asien zu verzeichnen; für England muß dies im Augenblick zur Regelung der Afghanenfrage von großem Vorteil sein. Eins ist freilich sicher, und dies ist, daß Rußland zur Aufrechterhaltung seiner Autorität in Mittelasien sich gezwungen sieht, einen größeren central-asiatischen Feldzug in Szene zu legen. Somit hätte also die erlittene Schlappe im Turkmenenlande das gute im Gefolge, daß die russische Politik vorläufig in Asien so viel Beschäftigung vor sich hat, daß sie sich mit ihren Intrigen in Europa einige Centralasienzeit gönnen darf. Wie stark der in Centralasien erlittene Stoß ist, geht unter Anderem daraus hervor, daß Persien, welches berufen ist, bei einem künftigen mittelasiatischen Krieg eine sehr hervorragende Rolle zu spielen, da es wie ein Keil in die freitragenden Gebiete einschneidet, plötzlich seine bisherige Unfreundlichkeit aufgegeben hat und im Begriff steht, mit England eine Allianz abzuschließen.

Am Hofe wird es erst um die Mitte des nächsten Monats lebhafter zugehen, um welche Zeit Ihre Majestät

D r a.

Nach dem Englischen von Elise Modrach.

(Fortsetzung.)

„Persone mich mit solchen Gemeinplätzen“, rief Beatrice erregt. „Ach, Schwester, ich bin dieser Ungeheuer mitde. Seit elf Jahren singt die See dieselben Lieder, die Wogen steigen und fallen, wie sie es seit Jahrtausenden thun, die Vögel zwitschern dieselben Märchen, die Sonne erglänzt in denselben Richte, selbst die Ulmen werfen ihre Schatten genau so über die Weiden, wie sie es thaten, als wir zuerst dort unten spielten. Ich sehne mich nach anderen Klängen, als dem Klauseln der Ulmen und dem Brausen der See. Ich möchte mich unter Altersgenossen befinden und in ihrer Weise leben. Mir scheint jetzt oft, als ob wir leben und schreiben, nähen und zeichnen und beschreibende Wanderungen, wie Mama sie nennt, unternommen werden, bis wir alt sind und unser Haar dabei ergraut ist.“

„Die Sade ist durchaus nicht so schlimm, wie sie Dir ergeht“, sagte Elly lachend. „Baby Carle sagt immer, daß Papa seiner Zeit zurückkehren wird und dann werden wir Alle bei ihm leben.“

„Dawon glaube ich nicht ein Wort“, sagte Beatrice furchlos. „Manchmal kommt es mir gang so vor, als wenn unser Papa überhaupt nur eine Märchengestalt wäre. Warum leben wir denn sonst nicht bei ihm? Warum korrespondieren wir nicht wenigstens mit ihm? Wir erhalten alle unsere Nachrichten von ihm nur durch Baby Carle und was sagt Mrs. Woyan oben einmahl zur Großmama? Daß wir vielleicht nie in Carlescourt leben werden, weil, wenn Papa nicht zurückkehrt oder gar jung stirbt, die Besetzung an einen Mr. Lionel Dacre überginge und wir ruhig hier bleiben müßten. Denke Dir das traurige Woos — hier ein lauges Leben durchleben und schließlich auf den „Ulmen“ zu sterben!“

„Das sind alles nur Vermutungen“, sagte die Schwester. „Versuche die Sade in einem günstigen Richte zu betrachten. Wir können unser Leben nicht nach Willkür gestalten und sind nicht Herren unserer Schicksals.“

„Ich wäre es aber gern“, seufzte Beatrice. „Versuche mit dem, was Du hast, zufrieden zu sein, Herzblatt“, fuhr die sanft bittende Stimme fort. „Wir lieben und bewundern Dich Alle, es ist noch nie ein Mensch treuer und hingebender geliebt worden, als Du. Wenn die Tage auch manchmal etwas langsam dahin schleichen, so bleiben uns doch zu ihrer Verführung immer noch die Wunder der Natur und Kunst.“

„Natur und Kunst sind zweifeln sehr schön“, rief Beatrice laut, „aber gib mir Leben.“

Sie wendete ihr schönes, erregtes Gesicht von der See ab, der Südwind, der unter dem gelben Hüfner daherschwärmte, nahm die Worte, die diese klare, melodische Stimme eben ausgesprochen, auf seine Schwingen und trug sie über die Klippe hinweg zu einem Wanne hünder, der jenseits, mit halb geschlossenen Augen, im Schatten eines großen Baumes lag. Er war jung und hatte ein dunkles, halb spanisches Gesicht, das von einer etwas wilden Schönheit war, und lag dort auf dem Rasen ausgestreckt und schmelzte in dem Gemüthe des lieblichen Morgens. Als die melodischen Töne ihn erreichten und die wunderbaren Worte an sein Ohr schlugen, lächelte er und erhob den Kopf, um die Sprecherin zu betrachten. Er erkannte die jungen Mädchen, deren Gesichter von ihm abgemeldet waren, die Worte: Kunst und Natur sind zweifeln sehr schön, aber gib mir Leben, wiederholt in seinen Ohren.

Wem verlangte dort nach Leben? Er begriff das Verlangen und beschloß zu warten, bis die jungen Mädchen aufbrachen. Gleich darauf vernahm er wieder eben dieselbe helle Stimme.

„Ich überlasse Dich nun Deinen Segeln, Ally. Ich wollte, daß jene Boote uns von bannen führten, — ich möchte Flügel haben, um über die See zu fliegen und die große, schöne Welt kennen zu lernen, die jenseits liegt. Rede wohl, mich erwidert dieses endlose Mädchen dieser großen, immer und ewig bewegten Wellen.“

Er sah, wie sich ein junges Mädchen von dem düstigen Felskranz erhob und sich ansah, an den Klippen hinab zu steigen. Mit der Schnelligkeit eines Gedankens eilte er

auf einem andern Pfade hinab und wendete sich dann, um ihr auf halbem Wege zu begegnen.

Beatrice stieg scheinend die Klippe hinab. Ihre Haare, die sich nie zehn Minuten hinter einander gleich blies, hatte sich plötzlich gebessert. Ihr fiel plötzlich ein, daß Baby Carle ihr ein schönes neues Kleid geschickt hatte und sie beschloß, gleich heimzukehren, um es zu versuchen. In ihrem Herzen war an diesem schönen Sommermorgen keine warnende Stimmung vernehmbar. Der Südbwind spielte mit dem Haar auf ihrer Stirn, und trug ihr gerührend den Duft des Weißborns und anderer Frühlingshüben entgegen, aber er brachte ihr keine warnende Vorwarnung, die schließlich zwischen den Wogen, die heiter strahlende Sonne vernommen ihr nicht zu verkünden, daß an diesem Morgen das erste Wied zu einer schweren, furchtbaren Kette geschmiedet werden sollte.

Gerade auf der halben Höhe der Klippe, wo der Pfad sehr eng und steil war, begegnete Beatrice dem Fremden, und ein Fremder war auf den Ulmen eine sehr seltene Erscheinung. Es geschah nur höchst selten, daß ein Künzler oder ein Tourist das Obdach und die Gastfreundschaft des alten Hauses in Anspruch nahm. Der Fremde schien übrigens ein Gentleman zu sein. Beide blieben einen Augenblick stehen, dann trat der Herr mit einer tiefen Verbeugung zur Seite und ließ das junge Mädchen an sich vorbeiziehen. Er erkannte bei dieser Gelegenheit die seltene Schönheit ihres blühenden Antlitzes — und erinnerte sich ihrer verlangenden Worte.

Das ist freilich kein Wunder, dachte er, es ist eine Sünde, solch ein Gesicht hier verborgen zu halten. Die Schönheit ihrer strahlenden Augen blendete ihn. Wer war sie? Was führte sie hierher? Als Beatrice sich umfah, bemerkte sie, daß der Fremde mit fastlicher Bewunderung nachsah, und dieser erste, bewundernde Blick, den sie im Leben an sich gerichtet sah, senkte sich tief in ihr thierisches, kindliches Herz.

Er verfolgte die schlante, amantliche Gestalt, bis eine Bewegung des Weges sie seinen Blick entzog, dann ging er ihr unbemerkt nach und sah, wie sie den Weidenpfad einschlug, der nach den „Ulmen“ führte. Dort wartete Hugo

die Kaiserin für längere Dauer nach Berlin zurückzuführen gedenkt. Wie dahin wird der Kaiser sich meist an den Hofjagden betheiligen. Der Kronprinz wird erst gegen Ende des Jahres erwartet und zwar nur zu vorübergehendem Aufenthalt, da er beabsichtigen soll, noch einmal nach Italien zurückzukehren. — Die beiden jüngsten Söhne des Kaisers von Rußland treffen in der nächsten Woche auf der Rückreise nach Petersburg hier ein, und zwar beabsichtigen sie einen einseitigen Aufenthalt in Berlin zu nehmen. Dagegen dürfte die Angabe, wonach der Kaiser von Rußland nach Cannes zu seiner Gattin zu reisen und dabei dem hiesigen Hofe einen Besuch zu machen gedenke, noch durchaus der Bestätigung erheischen, wenigstens will man in Hof- und Regierungskreisen noch nicht daran glauben.

Im Publikum gefällt man sich jetzt in der Annahme, als seien die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland in einer Weise getrübt, welche ernstere Verwicklungen unvermeidlich machen. Zu verärgert Auffassung ist indessen die Situation nicht angethan. Wer den Dingen näher steht, muß sogar wissen, daß schon eine viel mehr Beforgnis erregende Spannung der Kabinete vorgelegen hat, welche dann wieder ausgeklüffelt worden ist. In unterrichteten Kreisen hält man daran fest, daß die zwischen Deutschland und Oesterreich getroffenen Vereinbarungen weit eher geeignet sind, Befürchtungen vor kirchlichen Eventualitäten zu beschwichtigen, als solche hervorzuufen. Wenn dies, wie auch wir annehmen, der Fall ist, so scheint es uns so räthlicher, die hier in Betracht kommenden Thatsachen aufzuklären, anstatt dieselben dauernd durch halbe Mittheilungen zweifelhaft erscheinen zu lassen.

Der Sonntag wird am Dienstag Mittag um 12 Uhr im Weissen Saale durch Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Das Herrenhaus wird sich sofort konstituieren, und wir hier hören, das vorjährige Präsidium, aus welchem das liberale Mitglied, der Staatsminister A. D. von Bernuth, bereits beurlaubt worden war, wieder wählen. Im Abgeordnetenhause wird die Legislaturperiode geschäftsordnungsmäßig durch den Alterspräsidenten v. Podium-Dollfs eröffnet werden, welcher, am 19. Februar 1862 geboren, dem Hause seit 1852 angehört und in demselben von 1862 bis 1864 als zweiter Vizepräsident fungirte. Im Abgeordnetenhause erfolgt am Dienstag nur die Verlesung in die Abtheilungen; die Präsidentenwahl dürfte dagegen erst am Donnerstag oder gar am Freitag vollzogen werden. Uebrigens verlannt, daß weder die Fortschrittspartei noch das Centrum gewonnen sind, für die Wahl Demingens zum Präsidenten zu stimmen.

General-synode.

(Sitzung vom 25. Oktober.)

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung des Kirchengesetzes, betreffend das Ruhegehalt der Geistlichen.

Die ersten zehn Paragraphen des Gesetzes waren mit einer reaktionellen Wendung zu § 3 ohne Debatte nach den Beschlüssen erster Lesung angenommen.

Zu § 11, der von der Auflösung der für die einzelnen Provinzen bestehenden Emeritanzkassenfonds und Uebergang derselben in den Pensionsfonds der Landeskirche handelt, beantragt Synodale v. Seydewitz, die nach Aufhebung des Fonds der preussischen Provinzial-synode in der ersten Lesung eingefügten Worte „nach Einholung des Einverständnisses der reglementsmäßigen Vertreter des Fonds“ zu streichen und statt deren eine in demselben Sinne gefasste Resolution anzunehmen. Der Präsident des Oberkirchenraths Herrn S. erklärt sich hiermit einverstanden, worauf der Antrag zum Beschluß erhoben wird.

Zu § 14, der die Pfirndenabgabe an den Pensionsfonds vom Tage der Emeritierung eines Geistlichen als fest-

setzt, beantragt die Synodalen Elvers und Genossen den Zusatz: Desgleichen kann eine Verringerung der Pfirndenabgabe bis lange bewilligt werden, als der Stellinhaber in Folge des Todes eines emeritirten Vorgesetzten einen Theil des Einkommens seiner Stelle an dessen Wittve abzugeben hat.

Oberkonsistorialrath Schmidt erklärt sich Namens des Oberkirchenraths gegen diesen Antrag, worauf derselbe abgelehnt und § 14 unverändert angenommen wird. Die übrigen Paragraphen des Gesetzes werden unverändert nach den Beschlüssen erster Lesung genehmigt, ebenso die Resolution des Synodalen v. Klier von und Genossen: „Den evangelischen Oberkirchenrath zu ersuchen, daß derselbe mit ganzer Kraft bei der königl. Staatsregierung dahin wirke, daß die Einziehung der für den Emeritanzfonds erforderlichen Kirchensteuer durch Staatsbeamte und nicht durch Organe der Kirche stattfinden.“

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist die Verlesung der Denkschrift des evangelischen Oberkirchenraths, betreffend das Verhältnis der evangelischen Kirche zur Volksschule.

Der (in Nr. 251 bereits mitgetheilte) Antrag der Berichterstatter Schrader (Königsberg), Heiber und Seelig ist eine Zustimmung zur Vorlage des Kirchenregiments. In diesem Sinne erbitet der erste Referent Schrader (Königsberg) unter dem wiederholten Beifall der Versammlung die Zustimmung derselben. Die sehr ausführlichen Darlegungen des Referenten sind eine weitere Ausführung der vom Oberkirchenrath gegebenen Daten.

Nach längerer Debatte, an welcher auch der Kultusminister sich betheiligte, werden die Anträge der Referenten mit dem Zusatzergänzung: Gemeinlernerbildungsanstalten sind unter allen Umständen fern zu halten, angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der Beratung des Antrags der Verfassungskommission, betreffend den durch den Vorstand überreichten Antrag der Provinzial-synode von Pommern auf Erlass eines Kirchengesetzes zur Abänderung des § 14 der Kirchengesetze- und Synodalordnung.

Ein Antrag des Synodalen Tauscher auf Ablegung des Gegenstandes von der Tagesordnung wird mit großer Majorität angenommen.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag der Verfassungskommission, betreffend den durch den Vorstand überreichten Antrag der pommerschen Provinzial-synode auf Abänderung der Nr. 31 der Instruktion vom 31. Oktober 1873 zur Kirchengesetze- und Synodalordnung. Die Verfassungskommission beantragt:

Die hochwürdigste General-synode wolle beschließen: den Antrag der Provinzial-synode von Pommern: „Bei dem Evangelischen Oberkirchenrath zu beantragen, daß derselbe Nr. 31 der Instruktion vom 31. Oktober 1873, durch welche die Bestimmungen der §§ 34 und 35 der Kirchengesetze- und Synodal-Ordnung über die Bedingungen zum aktiven und passiven Wahlrechte sehr verdunkelt werden, baldmöglichst modifizire. Sollte der Evangelische Oberkirchenrath diesen Antrag ablehnen, so wird der Vorstand der Provinzial-synode beauftragt, den Antrag an die General-synode zu richten, daß sie die Modifikation der Instruktion herbeiführe,“ durch ihren Beschluß vom 20. Oktober über den Antrag Stöder-Tauscher für erledigt zu erklären.

Dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen. — Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Montag. Tagesordnung: Beratung der §§ 12—15 der Trarordnung; Antrag der rheinischen Provinzial-synode, betr. die Schulaufsicht der Geistlichen.

gernest geblüht, bis ein Arbeiter vom Bachhose des Weges kam, und erfuhr von ihm durch geschickte gestellte Fragen sehr viel über die Geschichte des schönen jungen Mädchens, die so heißes Verlangen nach dem Leben trug. Die blühende majestätische Schönheit ihres Gesichts und ihre dunkeln strahlenden Augen wollten ihm nicht wieder aus dem Sinn, Hugo gernest nahm sich fest vor, sie komme was da wolle, unter allen Umständen wiederzufinden. Am nächsten Morgen beobachtete er die jungen Mädchen, als sie wieder nach den Klippen gingen. Willy beobachtete dort ihre Zeichnung, und Beatrice lang, wie er deutlich vernahm, mit ihrer wollen, sanften Stimme das neue Lied, das einen so unwiderstehlichen Zauber auf sie ausübte: „Und der Mann muß in's Feld und das Weid bleibt dahem und je eh' er vorüber, je eh' er kehrt sie ein.“

„Diese Worte gefallen mir, Willy“, hörte er sie sagen. „Ich möchte wohl wissen, wenn es mit mir vorüber sein wird. Werde ich auch einmal weinen, wie das Lied es verheißt? Bis her verzieh ich noch keine Thräne.“

An diesem Morgen verließ die goldblöckige Schwester die Klippe zuerst und Beatrice blieb dort sitzen und las, bis die Nachmittagsstunde bereits ihr Licht über die See ausgoß. Sie war von ihrem Buche enttäuscht, die Geschichte handelte nämlich von dem Leben, nach dem sie so sehr verlangte — dem Leben in einer bunten, frohlichen Welt. Leider waren alle darin vorkommenden Personen edel, heroisch und selbstlos und darauf ihn glaubte das junge Mädchen in ihrer Unschuld, daß diejenigen, die in dieser heiteren Welt wirklich lebten, diesen Tugendhelden vollkommen gleich waren.

Als sie auf dem Heimwege von dem Pfabe, der über die Felsen fuhr, abgog, sah sie plötzlich den Fremden, der ihr Tags zuvor begegnet war, an ihrer Seite. Er verneigte sich wiederum ganz tief vor ihr und erkundigte sich bei ihr, unter vielen gewandten Entschuldigungen, über den Weg.

Beatrice beantwortete seine Fragen ganz kurz, konnte aber nicht umhin, den Ausdruck der Verwunderung wiederum in seinen Zügen zu lesen. Sie selbst erkundete tief vor seinen Blicken und sein Herz schlug bei dieser Wahrnehmung freudig und siegesberauscht. Er schritt neben Beatrice auf dem

Wiesensabe daher. Sie konnte sich später nie genau erinnern, wie es eigentlich kam, daß er ihr nach wenigen Minuten erzählte, nach wie vielen Jahren er jetzt zum ersten Male wieder einen Frühling in England erlebte, darüber verzog sie alle Mühsal und Verzicht und schlug die schönen Augen faunend zu ihm auf.

„Dann haben Sie also die weite Welt jenseits des Meeres gesehen?“ rief sie aus.

„Ja, ich kenne sie“, erwiderte er. „Ich habe wunderbare, ferne Länder besucht, die so verschieden von England sind, daß man sich in eine andere Welt versetzt glaubt. Ich war so glücklich, viele der Wunder, als von fernigen Zonen, strahlendem Himmel und leuchtenden Meeren, in denen die Gewürzinseln liegen, von denen uns Bücher berichten, mit eigenen Augen zu sehen.“

Er sah, wie die Augen des jungen Mädchens während seiner beredten, phantastischen Beschreibungen unmerklich auf ihn gerichtet waren. Nun er fuhr war, daß er ihre Aufmerksamkeit erregt hatte, entschuldigte er sich demüthig wegen seiner Unvorsichtigkeit und empfahl sich.

Wäre Dora anderen Mittern gleich gewesen, so hätte Beatrice ihr unbedingt ihr Erlebnis mit dem hübschen jungen Menschen, der so viel in fremden Zonen gelebt hatte, erzählt, wie sie aber zu einander standen, und da sie ihren Widerwillen gegen alle Männer, — ihre Sorge, daß eine ihrer Töchter sich je verlieben und verheirathen könnte, kannte, erwähnte Beatrice des Vorfalles gar nicht. Sie dachte aber oft an Hugo gernest — das heißt weniger an ihn selbst, als an die Welt, von der er ihr gesprochen hatte, — und sie wünschte sehr, daß sie ihm wieder einmal begegnen möchte.

„Ja, wenn hier Jemand lebte, der dergleichen zu erzählen wüßte“, sagte sie zu sich selbst, „dann würden die „Ulmen“ nicht mehr ganz so unerträglich sein.“

Zwei Tage darauf begegnete Beatrice auf einem Spaziergange am Strande wiederum Hugo gernest. Sie sah den Freudenstimmer, der über sein Antlitz glitt und lächelte darüber wohlgefällig.

„Ich bitte tausend Mal um Verzeihung“, sagte er, „aber — ich kann nicht ganz summt an Ihnen vorüber

Scharlach-Stiftung betreffend.

Die zur Feier des 50jährigen Jubiläums des hochverehrten Herrn Schuldirectors Scharlach veranstalteten Festlichkeiten sind vorüber, und sicher werden Alle, die denselben beigewohnt haben, dem weisevollen und erhabenen Feste gern ein freundliches Gedächtniß bewahren.

Zum bleibenden Andenken an das große Ereigniß hat eine größere Anzahl ehemaliger Schüler und Schülerinnen des Herrn Jubilars denselben außer anderen Zeichen der Verehrung auch den Betrag einer, zunächst mit Ausschluß der Öffentlichkeit, veranstalteten Sammlung von Geldbeiträgen zur freien Verfügung überwiesen. Nachdem dieser Betrag, Dank der freundlichen Zustimmung der Herren Lehrer, mit den unter den jetzigen Schülern und Schülerinnen der städtischen Bürger-schulen gesammelten Beträgen vereinigt und vom Herrn Jubilär selbst durch einen namhaften Beitrag erhöht worden ist, kann die von uns seit Monaten geplante Scharlach-Stiftung als ins Leben gerufen angesehen werden.

Der Herr Director Scharlach wünscht nun, gewiß im Sinne der bisher mit Beiträgen Betheiligten, daß mit dem Zinsbetrage dieser Stiftung einem befähigten, bedürftigen und würdigen Bögling der städtischen Bürger-schulen — Schüler oder Schülerin — die Anstiftung zum Lehrante erleichtert werden soll.

Da anzunehmen ist, daß auch diejenigen ehemaligen Schüler und Schülerinnen des Herrn Directors Scharlach, welchen sich jetzt noch keine Gelegenheit zur Betheiligung an dem erwähnten Unternehmen gegeben war, nachträglich gern und freudig ihr Gesehene beizusteuern geneigt sind, und daß vielleicht selbst andere, dem Herrn Jubilär sonst mehr oder weniger fernstehende hilfs- und aus-würdige Personen sich für den eben Zweck der Stiftung erwärmen werden, betreten wir nun hiermit den Weg der Öffentlichkeit und bitten alle diejenigen bis jetzt nicht betheiligten geehrten Herren und Damen, welche sich für die Angelegenheit interessieren, ihren etwaigen Beitrag an unsern Kaiserl. Schullehrermeister Dächner hier selbst, Schulgasse 4, gefälligst abzugeben zu wollen.

Die Scharlach-Stiftung aber möge — das wünschen wir von Herzen — eine recht segensreiche Wirksamkeit entfalten und unserm hochverehrten Herrn Jubilär bis in ferne Zeiten dasjenige ehrenvolle Andenken sichern helfen, welches ihm in der Reihe hervorragender Schulmänner unstrittig gebührt!

Halle a/S., im Oktober 1879.
Das Comité ehemaliger Schüler und Schülerinnen Scharlach's.
3. A.: Zander, Dekorationsmaler, als Vorsitzender.

Aus Halle und Umgegend.

— (Oeffentliche Versammlung des Bürgervereins für städtische Interessen). Tagesordnung: 1) Gewerbeschulfrage, 2) Schlachthausfrage, 3) Ortsstatut für Gastwirtschaft, 4) Kommunalsteuern.

Herr Ruge leitet die Gewerbeschulfrage ein und schlägt später eine Resolution vor. Sie lautet: Die heutige Versammlung erucht die städtischen Behörden, die Gewerbeschulfrage sobald als möglich zur Verhandlung zu bringen und im Sinne des Bürgervereins und des Handwerkervereins von Halle zu erledigen. Derselbe wird angenommen.

In Bezug auf die Schlachthausfrage wird erst eine historische Uebersicht gegeben bis auf die Aufstellungen in den öffentlichen Blättern in der letzten Zeit, die namentlich von einer Seite als nicht der Sache und ihrem Ernste entsprechend bezeichnet wurde. Die Stadtverordneten-Versammlung hat sich früher gegen das vom Magistrat empfohlene Spal'sche Grundstück ausgesprochen, dagegen für das Voel'sche.

Mir ist die Zeit, seit ich Sie zuletzt sah, wie ein lange, dunkle Nacht erschienen.“

Er hatte einige sehr schöne Maiblumen, an denen jedes einzelne weiße Glöckchen bis zur Vollendung entwickelt war, in der Hand und reichte sie ihr mit einer tiefen Verehrung.

„Das sind die schönsten Blumen, die ich seit Jahren gesehen habe“, sagte er, „darf ich es wagen, sie der schönsten Dame anzubieten, die ich jemals sah?“

Beatrice nahm sie ihm, tief erköndend, aus der Hand. Er ging auf dem gelben Sande neben ihr her, während sich die Wellen schäumend zu ihren Füßen brachen. Seine Beobachtete entzückte sie von Neuem. Er nannte ihr seinen Namen und sagte ihr, daß er der Kapitän eines Kaufahrtsschiffes sei. Es schien, als ob er insinuirte ein Verhältniß für ihren Charakter und ihre romantische, ideale Anschauungsweise hatte. Er erzählte ihr von der unergreiflichen See und ihren zahllosen Wundern, von dem unermeßlichen Ocean, von den Korallenriffen und den Gewässern, auf deren Grunde man die Muscheln, welche matte, schimmernde Perlen umschließen, findet, von seinen stillen friedlichen Nächten auf der See, wo die Sterne in einem Glanz leuchten, von dem man auf dem Lande keinen Begriff hat, und von dem seltsamen Schweben, das sich über den Wellern, kurz vor dem Herannahen eines Orkanes, ausbreitet. Er schilderte ihr die endlos langen Tage, wo das Schiff während einer Windstille auf der verhängnisvollen Tiefe ruht, wenn es nur „Ein gemaltes Schiff auf einem gemalten Ocean“ erscheint. Sie folgte ihm mit ihrer lebhaften Phantasie und ihrer gewaltigen Einbildungskraft in die wunderbaren Tiefen der schwebenden Wasser, wo eine Fülle seltsamer Gestalten, wie sie kaum ein menschliches Auge erblickt, lebt. Er verwirrte sie nicht durch weitere Huldigungen, sondern sagte ihr nur, als ihr gemeinschaftlicher Spaziergange beendet war, daß dieser Morgen als der glücklichste seines Lebens in seiner Erinnerung fortleben würde.

(Fortsetzung folgt.)

Die Halleische Zeitung behauptet, daß der Magistrat sich jetzt für das Rekrutirungsstück des ehemals Krausen'schen Gartens entscheiden habe. Es wird nicht ohne Grund für den letzteren Grundstücke einen Vorzug haben; dies ist außerdem in der letzten Zeit unter noch günstigeren Bedingungen der Stadt angekauft. Herr Voigt berichtet, daß mit ihm eigentlich gar nicht verhandelt sei. Bei einer Unterredung mit dem Herrn Oberbürgermeister v. Böj in den letzten Tagen wird ihm von diesem nochmals besondere Bedingungen gestellt, die er sich hat schriftlich geben lassen und der Versammlung mittheilt; er hat sie sofort angenommen, indem er erwartet, daß der Magdeb.-Halberst. Bahnverwaltung dieselben Bedingungen bei der Unterhandlung mit derselben gestellt werden würden. Er stellt sein Grundstück kostenfrei der Stadt zur Verfügung, und es ist ihm unerfindlich, wie die 96 000 M., welche das Grundstück der Halberst. Bahn-Gesellschaft kosten solle, jenes Grundstück billiger machen solle als sein Grundstück, das bedeutend größer sei und das er unisoni angeboten habe. Er fürchtet, daß in den Händen der Halberst. Bahn das Schlichtungsprojekt ebenso scheitern würde, wie das Packungsprojekt zum Schaden des Handelsstandes der Stadt zu Grunde getragen sei. Die Stadtverordneten hätten beschlossen, 1) daß ein Schlichtungsgebot werden solle, 2) daß obliigatorischer Schlichtungsweg einzufließen sei, 3) daß auf das zweite Grundstück als das geeignete zu revidieren sei. Er hofft, daß sein Entgegenkommen die Stadtverordneten bestimmen werde, bei ihnen Beschüssen zu bleiben.

Die Frage, das Ortsratsamt für Geschäftswirtschaften betreffend, leitet Herr Stephan ein. Bei Berathung des Statuts find auch die Geschäftswirtschaften als Sachverständige gehört worden. Von 7 hat nur einer die Bedürfnisfrage bedingungslos bejaht. Der Vorstand des Geschäftswirtschaftenvereins, sowie die emmerförmigen Generalversammlung derselben haben sich einstimmig verneint. Es würden nicht allein die Geschäftswirtschaften unter der Leitung der Bedürfnisfrage leiden, sondern auch die Hausbesitzer würden in Mitleidenschaft gezogen werden. Jetzt würde sich Niemand die Konzession zur Geschäftswirtschaft geben, wer in irgend einer Weise begehrt sei; es wäre doch nicht zu rechtfertigen, für einen ehrenwerten Stand einen Ausnahmestatus herzustellen. Die Bedenke habe in letzter Zeit bewiesen, daß sie gegen die Bedürfnisse sehr wohl einschließen könne, was mit Dank anerkannt würde, wenn es gelänge; wo es weniger seien aber neuer Einschränkungen eine Nothwendigkeit.

Von anderer Seite wird betont, daß im Stadt-Ausschuß, der die Bedürfnisfrage zu bearbeiten haben würde, doch die Polizei-Verwaltung das entscheidende Wort zu sprechen hätte; es sei nicht wünschenswerth, so unbenqueme Zustände, wie vor dreißig Jahren gebricht, wieder herbeizuführen. Herr Dr. Richter leitet die Kommunalsteuerfrage in längerer Rede ein, die mit großem Beifall aufgenommen wird. Die Verammlung beschließt, von einer Revision abzusehen und die Frage in einer späteren Verammlung eingehend zu behandeln.

(Dr.-C.) Die am Sonntag in der „Tulpe“ abgehaltene Verammlung des konservativen Wahlvereins wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Eizenbraut mit einer Begrüßung der Anwesenden eröffnet. Hierauf ergriß Herr Dr. Schröder das Wort. Derselbe führte die verschiedenen Gründe an, welche es dem konservativen Wahlverein unmöglich gemacht hätten, hierorts bei der Kandidaturwahl in Aktion zu treten. Sodann gedachte er der großen Erfolge der Konfervativen im Osten des preussischen Staates, wie ferner die Beschlüsse der General Synode und des jetzigen Herrn Kultusministers Zeugnis davon gäben, daß ein Umschwung sich vollziehen habe, der im Stande sei auch an den Orten, wo die konservativen Kräfte sich zerstückelt und theilweis zerfallen dasagenden hätten, die konservativen Elemente wieder zu sammeln, daß sie auch ihrerseits wieder mit Hand anlegten die Interessen der staatsbehaltenden Partei zu fördern. Herr Dr. Jaßn theilte hierauf der Verammlung mit, daß die Konfervativen des Saalkreises, unvereinbar mit der Wahlhaltung der Konfervativen in der Stadt, gewillt seien einen Verein aus ihrer Mitte zu bilden. Seine auch dadurch eine Art Spaltung der Partei in Halle-Stadt und Halle-Land sich vollziehen zu wollen, so könne doch das Programm des Landes von dem der Stadt keinesfalls besonders abweichen, eine Fühlung zwischen beiden Vereinen werde sicher hergestellt sein; er betonte, wie er seinerseits sich gewillt wäre durch Zutritt eines von dem Vorstände des Saalkreises zu machen, jedoch der Partei-folge dadurch ein Gewinn erwachse. Herr Prof. Tschadert äußerte sich in ähnlichem Sinne. Er fand es natürlich, daß die Konfervativen des Landes ihre Interessen, welche den Bewohnern der Stadt zu wenig bekannt wären, in einer besondern Vereinigung geltend machen wollen, in den Hauptpunkten würden sich schließlich die Konfervativen von Stadt und Land zur rechten Zeit wohl einigen können. Herr Prof. Rosenberger betonte, daß, um die konservativen Elemente zu sammeln, regelmäßige Monatsversammlungen abgehalten werden müßten, und daß das bisher beobachtete abwartende Verhalten des Vorstandes einem entschiedenen Vorgehen das Feld zu räumen habe. — Ebenfalls wurde auch von verschiedenen andern Vereinsmitgliedern beiführet und das halten und Verbreiten eines konservativen Blattes (Reichsblatt) warm empfohlen. — Der Vorstand erklärte sich bereit dem Gewinnsicht Rechnung zu tragen, außerdem aber noch populär gehaltene Vorträge zu bieten, in welchem vorzüglich auch das Interesse der Handwerker an der konservativen Sache besondere Berücksichtigung finden solle.

Die Vollfrage wird in einer Sitzung der Vorstandsmitglieder erledigt werden. Als Versammlungstag wurde der Montag in Aussicht genommen. Nachdem der Aufforderung des Herrn Dr. Ulrich: dem Vorstande ein Vertrauensvotum abzugeben, durch Ergehen von den Eigenen entsprechen worden war, — Schluß der Sitzung. — Bei Ernennung der Vorträge wurde unter andern die Wahlfrage als Vortragsobjekt in Vorschlag gebracht,

auch erwähnt, wie von der gegenwärtigen Presse (Magd. Ztg.) die unerlässliche Mehrsteuerung des Branntweins einer Kritik unterworfen worden sei. Bei dieser Gelegenheit ergriß ein anwesender Sachverständiger (Reichsproducent) das Wort und führte in eingehender Weise aus, wie sehr bei einer Mehrsteuerung des Spiritus nicht etwa nur die Landwirtschaft als Producent, sondern vor Allem die Industrie, welche bei weitem mehr als $\frac{1}{2}$ des erzeugten Spiritus für ihre Zwecke abfordert, geschädigt worden wäre. —

Wir lesen in der „Halle. Ztg.“: „In Folge der von uns kürzlich gebrachten Notiz, daß auch die Niemeyer'sche Familie dererete Reisebedecket A. H. Francke's betreffend, sind wir mehrfach im Ausfuhre über die verwandtschaftliche Beziehung werden für Halle so bedeutungsvoller Familien befragt worden und jetzt in der Lage, darüber Folgendes mittheilen zu können. Der Kanzler Aug. Herr. Niemeyer geht zu Halle am 1. Sept. 1754, gest. den 7. Juli 1828, war der jüngste Sohn des, aus der Grafschaft Schaumburg-Lippe stammenden Joh. Konrad Niemeyer, der als Archidiakon an der hiesigen Marienkirche im Jahre 1767 starb. Seine Mutter, eine Tochter des am die Stiften Francke's hochverdienenden J. A. Freyhingshausen (A. H. Francke's Schwiegeronkel) war eine Enkelin Francke's und Niemeyer daher von mütterlicher Seite der Urahn dieses durch seine Stiftungen unsterblichen Mannes. Bei Gelegenheit seines 50jährigen Amts-Jubiläums, am 18. April 1827, wurde dem Kanzler eine goldene, ihm zu Ehren geprägte und mit seinem Berufsbilde versehene Denkmünze von den Lehrern und Beamten des Waisenhauses überreicht, auf welcher er in der Umschrift mit Recht als der zweite Gründer der Anstalt bezeichnet wird. Bis zum Tode von Hermann August Niemeyer, des jüngsten Sohnes des Kanzlers († 6. Dec. 1851) blieb das Directorium der Stiftungen, den statutarischen Bestimmungen gemäß, mit kurzen Unterbrechungen stets in den Händen der Familie Francke-Niemeyer.“

Die Prüfungskommission für Zimmerer in Halle besteht aus den Herren Zimmermeistern Pfaul, Zabel sen., Dönitz und Baunernmeister Berger.

(D.-C.) In vergangener Nacht wurde von rucklosen Händen die zur Herbe der Anlagen auf dem Leipzigerplatz vom Verschönerungsverein aufgestellte Urne von Tropfstein umgeworfen und zertrümmert. Die Urnen waren seit einiger Zeit derselben nicht entnommen.

(Dr.-C.) Der Schneidmüller W. Müller von hier verunglückte am 24. d. Mts. Nachmittag in der Bergausischen Schneidmühle, Sieg 14, dadurch, daß er beim Heruntertragen von Brettern an den Rente der Horizontaläge stieß und auf die Schienen hinfiel, wodurch er Verletzungen an Kopf und an der linken Wade erlitt.

Das Concert in der Glauchaer Kirche zum Besten des Feiungsfonds hat einen Reinertrag von 301 M. ergeben.

Am 27. und 28. findet das Meeting des Norddeutschen Hefclubs auf den Saalwiesen bei Pöffenborn statt. Der berühmte Dichterschriftsteller Herr Professor Dr. Oscar Fraas aus Stuttgart wird am Freitag den 31. October Abends 8 Uhr in der „Tulpe“ dem kaufmännischen Verein in Gemeinschaft mit dem Verein für Erbhunde einen Vortrag halten über „Land und Leute im Orient.“

(D.-C.) Vorgesamter Abend erschloß sich in der Halle ein junger Mann, wie man jagt ein Schauspieler. Man fand bei ihm Uhr, Portemonnaie und einen Brief an eine Dame in Schließen.

(D.-C.) Gestern Abend fanden verschiedene Schlägereien statt, bei denen auch das Messer ledert eine Rolle spielte. — Der Milchhändler Leonhardt, welcher, wie wir neulich berichteten, am 23. d. M. beim Durchgehen seines Herdes in der Gießstraße vom Wagen stürzte, ist in der Nacht vom 24/25. d. M. seinen hievor erlittenen schweren Verletzungen in der königlichen Klinik, wohin er gebracht, erlegen.

Der Milchhändler Leonhardt, welcher, wie wir neulich berichteten, am 23. d. M. beim Durchgehen seines Herdes in der Gießstraße vom Wagen stürzte, ist in der Nacht vom 24/25. d. M. seinen hievor erlittenen schweren Verletzungen in der königlichen Klinik, wohin er gebracht, erlegen.

Der Reichardt. Auf die stehende Halle der Barocke, die uns eine Preßreinigung brachte, welche den ausländischen Vorkriegern weit voraus war, trat in Folge eines außerordentlich harten Angebotes und größter Zurückhaltung der Käufer ein wesentlicher Rückschlag ein, so daß im Gegenzug zu dem fortgesetzten animirten Auslandsverkehr unsere Preise successive M. 2,50 zurückgingen.

Umlag: 700 000 Kilo = 14 000 Gr. —

Raffinirter Zucker blieb bei knappem Angebot namentlich von Broden gut gefragt und wurde dafür die nachgehenden Preise erzielt.

Umlag: 26 000 Broden und 350 000 Kilo = 7 000 Gr. gem. Zucker.

Heutige Notierungen:

für 100 Kilo incl. je nach Farbe und Korn.	
Rohzucker	97% M —
"	96 " 88,00
"	95 " 86,00
"	94 " —
Rohzucker	94 " —
Raaphprodukte	94—91 " 82,00—56,00
"	90—88 " 85,00—52,00
Melasse ohne Torne	86,00—8,80
Raffinirter Zucker	
für 100 Kilo bei Hofen aus erster Hand.	
Raffinate fein ohne Faß	M. 80,00
" mittel	" 89,00
" fetten	" 88,00
Meliss	87,00—86,00
Gemahlte Raffinate mit Faß	M. 86,00—84,00
" Meliss II	" 82,00—81,00
" Meliss III	" 80,00—78,00
Terzin, blondgelb	" 77,00—74,00
braun	" —

Datum	Baro- meter.	Thermo- meter. Reaum.	Thermo- meter. Cels.	Dampf- druck nach Reaum.	Druck nach Cels.	Relative Feuchtig- keit.	Wind.
25. Octbr	29m	335,0	11,6	9,28	3,05	331,95	S.O.
	10 Ab.	335,3	8,0	6,40	2,85	332,45	81,0
26. Octbr.	7 M	336,5	3,7	2,96	2,43	334,07	93,8 S.
	29m	337,0	9,0	7,28	3,14	333,86	83,5 N.O.
26. Octbr	10 Ab.	337,6	4,8	3,84	2,70	334,90	96,1 N.O.
27. Octbr	7 M	338,4	4,0	3,20	2,67	336,73	100,0 N.O.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 26. October Abends am neuen Unterhaupt 2,34, am 27. October Morgens am neuen Unterhaupt 2,30 Meter.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.
Börse vom 24. October 1879.

Bezeichnung	Bezeichnung	Bezeichnung	Bezeichnung	Bezeichnung
5% Halleische Stadt-Oblig.	—	1/4 u 1/10	5	—
4 1/2 % " " " 1867	—	do.	4 1/2	103,25
3 1/2 % " " " 1816	—	1/1 u 1/2	—	95,50
4% Handelsbriefe der Provinz Sachsen.	—	do.	4	—
4 1/2 % Sächsische Provinzial-Obligationsanleihen	—	do.	4 1/2	102,25
4 1/2 % Hannf. Gewerksch.-Obligationsanleihen	—	do.	4 1/2	—
4 1/2 % Untr. Reg.-Oblig.	—	do.	4 1/2	100,25
5% Halleische Zuckerverein-Anleihe	—	1/4 u 1/10	5	95,50
5% Hall. Maschinen-Anleihe	—	1/1 u 1/2	5	98
5% Hypoth.-Ant. der Zucker-Fabrikator	—	1/4 u 1/10	5	—
Halleische Bankvereins-Actien	7 1/2	1/1	5	123
Neue Zucker-Raffin. St.-Actien	0	1/10	4	55
Neue Zucker-Raffin. Stamm-Prioritäten	0	do.	5	75
Halleische Zuckerverein-Anleihe	0	foo.	foo.	1500
Körbischdort. Zuckerverein-Anleihe	5	1/10	4	80
Glauch. Zuckerverein-Anleihe	2 1/2	1/10	4	55
Sächs.-Leipziger Brauntoback-Stamm-Actien	6	1/1	4	98
Sächs.-Leipziger Brauntoback-Stamm-Prioritäten	6	do.	5	102
Berghausen-Weissenhofer Brauntoback-Actien	18 1/2	1/4	4	—
Böhmisch-Waldmühlendörfer Brauntoback-Actien	5	1/1	4	70
Halleische Brauerei Stamm-Actien (Michaelis)	0	1/10	4	—
Halleische Brauerei Stamm-Prioritäten	0	do.	5	—
Eröllinger Papier-Fabr.-Act.	0	1/4	4	58
Beig. Maschinenbau-Actien (Schäpe)	0	1/1	4	—
Halleische Maschinenfabr.-Act.	14	1/1	4	—
Österr. Maschinenfabr.-Act.	8	1/1	5	—
Hamb. Maschinenfabr.-Act.	12	1/1	5	100
Sachsenberg. Kautsch.-Kunststoff-Fabrik	2	1/10	4	—
Krupp. Braud.-Metall.-Bergbau-Vereins-Actien	—	foo.	foo.	—
Pachhof-Actien	2	foo.	foo.	—

Die Course der mit begebenen Aktien verhalten sich pro Stück.

Kirchliche Anzeigen.
Catechismus-Prebigen:
Zu U. V. Frauen: Mittwoch den 29. October Abends 6 Uhr Herr Oberprediger Saran. (5. Bitte).
Freitag den 31. October Abends 6 Uhr Herr Archidiakon Pfanne. (6. Bitte).

Repertoire des Stadt-Theaters in Leipzig.
(vom 28. October bis 3. November).
Dienstag, 28. October. Neues Theater: „Das Rheingold.“
— Altes Theater: „Das Verprechen hinterm Heerd.“
„Hermann und Dorothea.“ „Die schöne Galathea.“
Mittwoch, 29. October. Neues Theater: „Die Walküre.“
— Altes Theater: „Kölsch Berndt.“
Donnerstag, 30. October. Neues Theater: „Die Hese.“
— Altes Theater: „Prinz Methusalem.“
Freitag, 31. October. Neues Theater: „Die Königin von Saba.“ Altes Theater: „Doktor Klaus.“
Sonabend, 1. November. Neues Theater: Zum 1. Male: „Weiße Gewissen.“ — Altes Theater: „Prinzessin Heidenblüthe.“ „Hermann und Dorothea.“ „Guten Morgen Herr Fischer.“
Sonntag, 2. November. Neues Theater: „Der Freischütz.“
— Altes Theater: 3 Uhr Nachmittag: „Rathen der Weife.“
7 Uhr Abends: „Weiße Gewissen.“
Montag, 3. November. Neues Theater: „Epidemisch.“
— Altes Theater: „Madame Favart.“

Wien, 26. October. Die Direction der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre auf einen der ersten Tage des Monats Dezember d. J. einzuberufen und in derselben zu beschließen, daß das Gehalt von 6 pCt. Rente abgelehnt, dagegen eine solche von 7 pCt. angeboten werden.

Wien, 24. October. Das „Neue Wiener Tagblatt“ erhält aus Rom einen Brief, worin es heißt: Seitens Rufflands werden hier heftige Anstrengungen gemacht, beifuss Abschlus einer russo-italienisch-französischen Allianz. Der italienische Vorkämpfer Mura in Petersburg habe seinen Aufenthalt in Italien dazu benützt, um König Humbert dafür einzunehmen. Mura arbeite im Einvernehmen mit der russischen Kaiserin, welche jetzt ein lebhaftes politisches Interesse manifestire. Einfussreiche pariser Persönlichkeiten seien dem Geheimnisse dieser Verhandlungen nicht fremd. Gemiss bevorstehende diplomatische Veränderungen hängen damit zusammen, indem nämlich die französischen Vorkämpfer Rouilles nach Wien oder Konstantinopel und Jourdain nach Rom versetzt würden.

Bukarest, 25. October. Senat. Es gelangte der Bericht über den Antrag auf Gewährung der Naturalisation an alle Israeliten, welche bei der Fahne gebient haben, zur Verlesung. Sodann wurde der Antrag ohne Debatte mit 33 gegen 3 Stimmen angenommen. Die dem Antrage beigefügten Liste umfasst alle Israeliten, welche in dem der ursprünglichen Vorlage der Regierung beigefügt gemessenen Verzeichnisse aufgeführt waren, mit Ausnahme von zwei. Das gegenwärtige Gesetz befreit die neuen Bürger von der Zahlung der 200 Fres. betragenden Tage für das Naturalisationsdiplom.

(Original Soenneken)
Rundschrift - Anleitung
 und Federn.
 Kurrentschrifffedern
 bei **M. Koestler**, Poststraße.

Auction.
 Freitag den 31. October c. Nachmittags 1 Uhr verleihere ich gr. Rittergasse 9 (Hofenbaum): verschied. eichene und birchene Möbel, Federbetten, Wäffe, Hausgeräth u. c.
 Zu dieser Auction werden noch Sachen Freitag Vormittag 10 Uhr im Hofale an-
 genommen.
W. Elste, Auctions-Commiffar.
 Täglich frische

Rittergutsbutter
 billigt bei
A. Brandt,
 Schmeerstraße 36.
Extra frischen Seedorsch.
Bretschneider & Schumann,
 kleine Steinstraße.

Frishen Seedorsch,
 à Pfd. 25 Pf., empfiehlt
Carl Eugling, Leipzigerstr. 78
 Soeben empfangen und empfiehlt die Neuzmäher Bierwürstel, ff. hartgeräucherte Knackwürst, Kalc, Kennungen u. Einsburger Käse
A. Schmieder,
 Markt 8.

Holzschuhe,
 um warme, trockene Füße zu haben, gefützt
 fert und ungefütert, sowie mit hartem
 Fell, in allen Größen empfiehlt billigt
J. R. Strüssner.

Brennholz
 und starkes Anholz, auch zwei Leiter-
 wagen verkauft **Landwehrstraße 3.**
Schnorr, à Meter 40 bis 60 $\frac{1}{2}$,
Wieg- und Grubens billigt.
J. Hoffmann, Martinsgasse 3.
 Ein eiserner Gtasegen, sowie ein Koch-
 ofen billig zu verkaufen
 alter Markt Nr. 10.

Birchene Möbel, gut erhalten, als Tische,
 Stühle, Bettst., Spiegel u. a. umgeseh. bill.
 zu verkaufen. Zu erf. Geißstraße 38, I.
Pianoforte zu 25 und 40 $\frac{1}{2}$, gut im
 Stande, verkauft **Brunoswarte 15.**
Brennholz frei Stall
H. Werther, Wöglischer Weg 4.
 Neue Sendung echt Zelltower u. Mär-
 tische Nüßchen, alle Sorten sehr schöne
 Speisefarbstoffen empfiehlt
A. Schmeisser, Markt 13,
 Marienbibliothek im Keller.

200 Korbbühle,
 100 Blumentische u. Ständer, 2000 Strohtafeln,
 Werts, und Damentische, ein großer
 Popen Kiste, Wäffe, Hebe- u. Tragekörbe,
 sowie noch viele andere Sorten von Korb-
 waren sollen, um damit zu räumen, billigt
 ausverkauft werden **hoyr Kräm 1, 1. St.**
Öffentliche Erklärung.
 Die Wasserverwaltung der seitigen Vereinigten
 Britanniafabriken-Fabrik verkauft ihre Wasser-
 warenverträge wegen Beendigung des Concurses
 und gänzlicher Räumung der Localitäten
 um 75 Prozent unter der Schätzung. **Zu**
 für nur Markt 14 - als kann der Hälfte des
 Wertes des bloßen Arbeitslohes, erhält man nach-
 stehendes gebiegenes Britanniafabriken-Service aus dem
 feinsten und besten Britanniafabriken,
 (welches früher 50 Markt kostete)
 und wird für das Bestehen der Bedeie
25 Jahre garantirt.
 6 Stück Britanniafabriken-Zehnmesser mit englischen
 Stafflingen,
 6 Stück engl. Britanniafabriken-Gabeln, feinsten
 schwerter Qualität,
 6 Stück massives Britanniafabriken-Speisefäß,
 6 Stück feine Britanniafabriken-Kochtopf,
 1 Stück massives Britanniafabriken-Nüßchen,
 1 Stück schwerer Britanniafabriken-Suppenkühler, feister
 Sorte,
 2 Stück effectvolle Britanniafabriken-Salon-Zasensender,
 6 Stück feine Britanniafabriken-Gescher,
 6 Stück fein eiferne Präsentiraffen (Zasletts),
 1 Stück schöner Britanniafabriken-Becher- oder Zucker-
 behälter,
 1 Stück feiner Britanniafabriken-Theepfeifer.
 42 Stück.
 Zu beziehen gegen Vorkauf (Nachnahme) oder
 Geldeinsendung durch das
 Vereinigte
Britanniafabriken-Fabrik-Depot.
 Wien, Untere Donaustraße 43.
 Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bohardt in Halle. - Expedition im Wasserhaus. - Verkaufspreis des Wasserhauses.

Bekanntmachung.
 Die **Handelskammer zu Halle a/S.** wird am
Mittwoch, den 29. October cr., um 3 Uhr
Nachmittags im StadterordnetenSaale des hiesigen Rathhauses eine
 öffentliche Aeußerung abhalten, für welche folgende Tagesordnung festgesetzt ist:
 1) Geschäftliche Mittheilungen, Referent der **Vorsitzende.**
 2) Regelung des Gewerwesens und Reform des Wechselstempelsteuergesetzes,
 Referent Herr **Steckner.**
 3) Einseitliche Organisation der Handelskammern, Referent Herr **Beheke.**
 4) Umbau des hiesigen Rathhofes, Referent Herr **Commerzien-Rath**
Riebeck.
 5) Verkehrsangelegenheiten, Referent Herr **Ernst.**
 6) Exportvergütung für Mehl, Referenten die Herren **Hildebrand** und
Jung.
Halle a/S., den 23. October 1879.

Freitag den 31. October 1/11 Uhr soll der Abbruch der Kirche und Pfarr-
 scheune zu **Lehdorf** mit Verkauf des alten Holzmaterials beaufs. Neubauer der Kirche im
 Hofhof daselbst verlichtet werden. Die Bedingungen dazu werden im Termine bekannt
 gemacht.
 Halle a/S., den 25. October 1879. **Kilburger**, Bauminpector.

Bekanntmachung.
 Wir erinnern an die Zahlung der für dieses laufende Jahr bereits fällig gewordenen
 Kammer-Gebälle als:
Erbzinsen, Gengeld, Erbpächte, Canon und Kalandzinsen.
 Halle a/S., den 21. October 1879. **Der Magistrat.**

Liebhaber!
 einer vorzüglichen Sorte Kaffee legen dem Bohnenkaffee etwas garantirt ächten Feigenlaffe
 von Carl Peter Brandt in Honau zu. Der weltberühmte Kaffee, welcher in Desterreich
 getrunken wird, verdient seine Güte ausschließlich diesem Zuweg! Niederlagen bei
Aug. Apelt,
Carl Bartfeld,
Ernst Beyer,
Herrn Dyrhoff,
Haake & Hennig,
J. Jentich,
Gustav Kühlemann,
Robert Müller,
F. W. Aug. Nauendorf,
Th. Städe,
Dsw. Zeichmann.

Prima Schweizerkäse, à Pfund 80 Pf.
 empfiehlt
Gustav Henning, Sophienstraße.

Holz-Lieferung.
 Die Lieferung von Holzmaterialien für unsere Grube „**Alt-Zscherben**“
 im Jahre 1880 soll an den Mindestfordernden vergeben werden und sind Angebote darau
 bis spätestens zum **10. November** dieses Jahres portofrei an uns zu übergeben.
 Die Lieferungs-Bedingungen sind gegen Erstattung der Copialien von uns zu beziehen.
 Halle a/S., den 20. October 1879.

Pfänner-Schaffl. Salinen- u. Bergwerks-Verwaltung.
Gebrauchte Stiefel u. Schuhe kauft **Haltgasse 6, am Markt.**
Von jetzt ab werde ich am Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend Morgens von 8 Uhr ab in
Halle in meinem Geschäftszimmer, bei Hrn. Kemmert,
kl. Steinstrasse 2, 1 Tr.,
 dem Gerichte gegenüber, zur Entgegennahme von Auf-
 trägen anwesend sein.
Grube, Rechtsanwält u. Notar
 in Merseburg.

Bach-Concert
 des Hasslerschen Vereins
 in der erleuchteten Marktkirche
 Donnerstag den 30. October, Nachmittags halb 5 Uhr.
PROGRAMM: 1) Grave a. d. Fant. G-dur für Orgel. - 2) Cantate „Halt
 im Gedächtniss Jesum Christ.“ - 3) Arie für Sopran a. d. Cant. „Alles nur nach
 Gottes Willen.“ - 4) Chorvorspiel „O Mensch, bewein' dein' Sünde gross.“ -
 5) Arie für Bass a. d. Cant. „Wahrlich, ich sage euch.“ - 6) Cantate am Refor-
 mationsfeste nach Dr. Martin Luthers Dichtung: „Ein' feste Burg ist unser Gott.“
 (Sämmtliche Compos. sind von J. Seb. Bach.) **Gesangsoli:** Fr. Emma Fallert,
 Concertsängerin aus Berlin (Sopran), Fr. Eugenie Bachof, Concertsängerin von
 hier (Alt), Herr Lic. F. Spitta aus Bonn (Tenor), Herr Oberl. Dr. O. Friedel
 von hier (Bass). - Orchester: Die Walthersche Capelle des 107. Inf.-Regim. in
 Leipzig. **Englisch Horn** (Alt-Oboe): Herr J. Schröder, Mitglied des Theater-
 Orchest. in Leipzig. - Orgel: Herr J. G. Zahn, Organist in Leipzig.
 Billets sind von Montag ab zu haben in den Handlungen der Herren
 Schröder & Simon und Arnold am Markt. Nummerirte Billets à 2 $\frac{1}{2}$ M 50 $\frac{1}{2}$ (nur
 bei Schröder), nicht nummerirte zum Schiff der Kirche à 1 $\frac{1}{2}$ M 50 $\frac{1}{2}$, zu den Empo-
 ren à 1 $\frac{1}{2}$ M - Schülerbillets à 75 $\frac{1}{2}$ - Texte à 10 $\frac{1}{2}$ - Einlass 4 Uhr. - Ende
 halb 7 Uhr.
C. A. Hasster.

Müller's Belle vue.
 Dienstag den 28. d. Mts.
 erstes Auftreten der weltberühmten
Luftgymnastikertruppe Pola
 (genannt die fliegenden Menschen) vom Schützenhaus in Leipzig und der
Vaudeville-Theatergesellschaft Watzke,
 unter Mitwirkung der Kapelle des Musikdirectors Herrn **Krone.**
 Billets sind zu haben in den Cigarrenhandlungen von **Steinbrecher & Jasper,**
 am Markt, und **Reumann**, Königstraße und Geißstraße, per 3 Stück 1 $\frac{1}{2}$ M und an der
 Kasse à Stück 50 $\frac{1}{2}$.
 Der Saal ist gut geheizt.
 Der Weg von beiden Thoren aus ist gut.
 Für ff. Speisen und Getränke ist bestens besorgt.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet
F. Müller.

Federvieh-Verkauf.
 Bahnhofstraße 7 sind Gänse, Enten,
 Hühner und Tauben und zu jeder Tages-
 zeit frisch geschlachtete Gänse zu allen Preisen
 zu haben, so daß alle Herrschaften zufrieden
 gestellt werden können.
 Sopha, Matr. u. Bettst. verl. z. Selbst-
 kostenpreis **Klausthorstr. 15.** Abzahl. gestattet.
 Einen starken 4köpfigen **Wagen** verkauft
W. Schöne, **Laubengasse 10.**

Dunze Kanarienhähne verkauft
Drummenplatz 4, 1 Tr.
500 Kanarienvögelchen
 werden bis Dienstag im goldenen Hirsch
 zu kaufen gesucht.
K. Wagner, Vogelkändler.
 Für Lumpen, Knochen, Zuschabfälle
 kauft anerkannt höchste Preise
Brunoswarte 6a, A. Schulze.

Vermischte Anzeigen.
 Mit heutiger Tage erschienen wir neben
 unserm Haupt-Geschäft einen Kleinhandel unse-
 rer **Brenn-Materialien** und verkaufen unter
 Anderem den Centner **Briques** beste Qua-
 lität mit 63 Pfennig.
Gebr. Beese, Maille.

Adolph Möbius,
Zapfenstraße 16,
 empfiehlt seine Werkstatt zur Anfertigung von
 Blecharbeiten aller Art zum billigen Preise.
 stahlentlasten, Kohleneimer von **A. 1.80.**
 Nischenreier u. vom **A. 1.50.**
 Dienplatten, Roste, Thüren u. s. w.,
 sowie alle Reparaturen zu ganz billigen Preisen
 Schüler höherer Lehranstalten erhalten
 gründlichen Nachhilfe-Unterricht und
 Arbeitsstunden.
 Adressen erbeten unter **M. B. 5794** an
J. Barck & Co.
 Für zwei Knaben von 14 Jahren wird ein
 Student höherer Semster beaufs. Beauf-
 sichtigung der Schularbeiten (täglich 2 St.)
 sofort gesucht. **Wiedungen Blumenstr. 2.**
 Die Herren **Führerbesitzer** werden zu
 einer **Verpachtung** **Donnerstag den 30. d.**
Mitts 8 Uhr im „**Geistler**“ hier selbst
 eingeladen.
 Meine Wohnung ist jetzt **Bahnhofstraße**
Nr. 11, I und erbitte dahin gefäll. Anmel-
 dungen zum **Gefang-Unterricht.**
Emma Hoff.
 Ein Kaufm. wünscht in f. freien Stunden
 kleineren Geschäftsleuten die Bücher zu führen.
 Gefl. Adressen unter **B. W. 27** in der
 Exped. d. Bl. erbeten.

Schriftliche Arbeiten
 mit sachkundiger Bemerkung der neuen
 Aufs. Gelege, Grundstücke zum Aus- und
 Verkauf, sowie Kapitalien zum Aus- und
 Anleihen übernimmt
A. Bleser, Schmeerstr. 25.
Stadt-Theater.
 Dienstag den 28. October 1879.
 30. Vorstellung im 1. Abonnement.
 Auf Verlangen zum 5. Male:
Die beiden Reichenmüller.
 Volks-Stück mit Gesang in 3 Akten u. einem
 Vorspiel von **H. Anno.**
Mittwoch:
Holf Berndt.
Gambrinus.
 Heute Montag
Schlachtfest.

Anspach's Restauration,
Oberlauda 8.
 Morgen **Dienstag Schlachtfest.**
 Meine **Kapell-Regelbahn** ist noch an
 einigen Abenden frei.
Grasewurm,
Zöpferplan 4.
 Eine **Korallenfeste** mit gold. Kreuz vom
 Weinberg bis Gumnitz verl. Gegen **Belohn.**
 abzugeben **Klausthorstr. 11, par.**
 Alle diejenigen, welche an den ver-
 forbenen Bergmeister **Pressler** noch
 Forderungen haben, werden hierdurch
 aufgefordert, dieselben schriftlich einzur-
 reichen im **Comptoir der Pressler-**
ischen Brauerei, Herrenstraße 13.
 Für den Inzeratenteil verantwortlich:
 W. Uhlmann in Halle.
 (Hierzu eine Beilage.)